

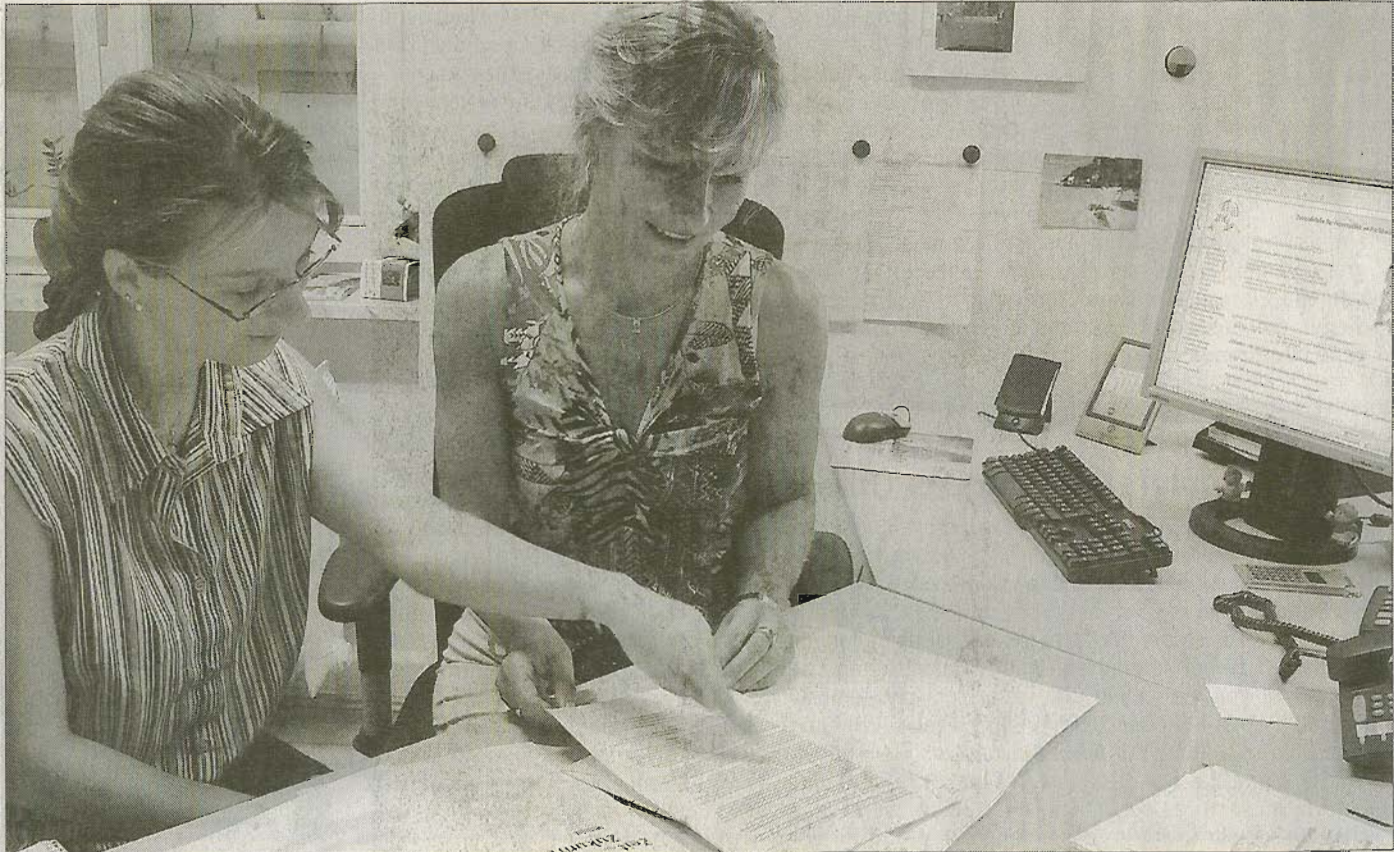
Mediation vermeidet Rosenkrieg

Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen wendet sich mit speziellem Weiterbildungsprogramm nicht nur an Juristen

Wenn die Scheidung zum Rosenkrieg wird, ist nicht nur der seelische Schaden groß. Oft droht auch der finanzielle Ruin. Geschulte Mediatoren können solche Katastrophen verhindern, indem sie einvernehmliche Lösungen erarbeiten. Ausgebildet werden solche Spezialisten auch an der Koblenzer Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH).

KOBLENZ. Wenn ein Rosenkrieg eskaliert, wird es für die Betroffenen meist richtig teuer. Außerdem kommt auf Anwälte und Richter viel Arbeit zu. „Einvernehmliche Lösungen wären besser und billiger. Dann kann das meiste über einen Notar laufen. Die Verhandlung beim Familiengericht ist dann nur noch eine Formsache“, erklärt Dr. Margot Klinkner.

Die stellvertretende Geschäftsführerin der Koblenzer Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) weiß aber auch, dass es bis zur harmonischen Scheidung ein weiter Weg ist. Meist wurden Gefühle zutiefst verletzt, und wenn dann auch noch Kinder im Spiel sind, siegen oft die Emotionen über den Verstand. In solchen Fällen müssen Juristen und Richter viel Fingerspitzengefühl beweisen – sie wer-



Yvonne Borchert und Dr. Margot Klinkner (von links) stimmen Details der Mediatoren-Ausbildung ab. ■ Foto: Reinhard Kallenbach

Weg der Mediation beschreiten. Das kann nämlich die Gerichte deutlich entlasten. Man spricht sogar schon von einem „Koblenzer Modell“ (RZ berichtete).

Es sind aber nicht nur Juris-

Mediatoren einzustellen. „Ein Mediator hilft beiden Konfliktpartnern, zielgerichtete Verhandlungen zu führen, um nachhaltige Lösungen zu finden. Dabei sind natürlich beide Parteien unmittelbar an der

lenzer Rechtsanwältin Beatrix Hecken-Knieling, die selbst die Weiterbildung zur Mediatorin an der ZFH erfolgreich abgeschlossen hat.

Konflikttheorie, Kommunikation, Wahrnehmung, Ver-

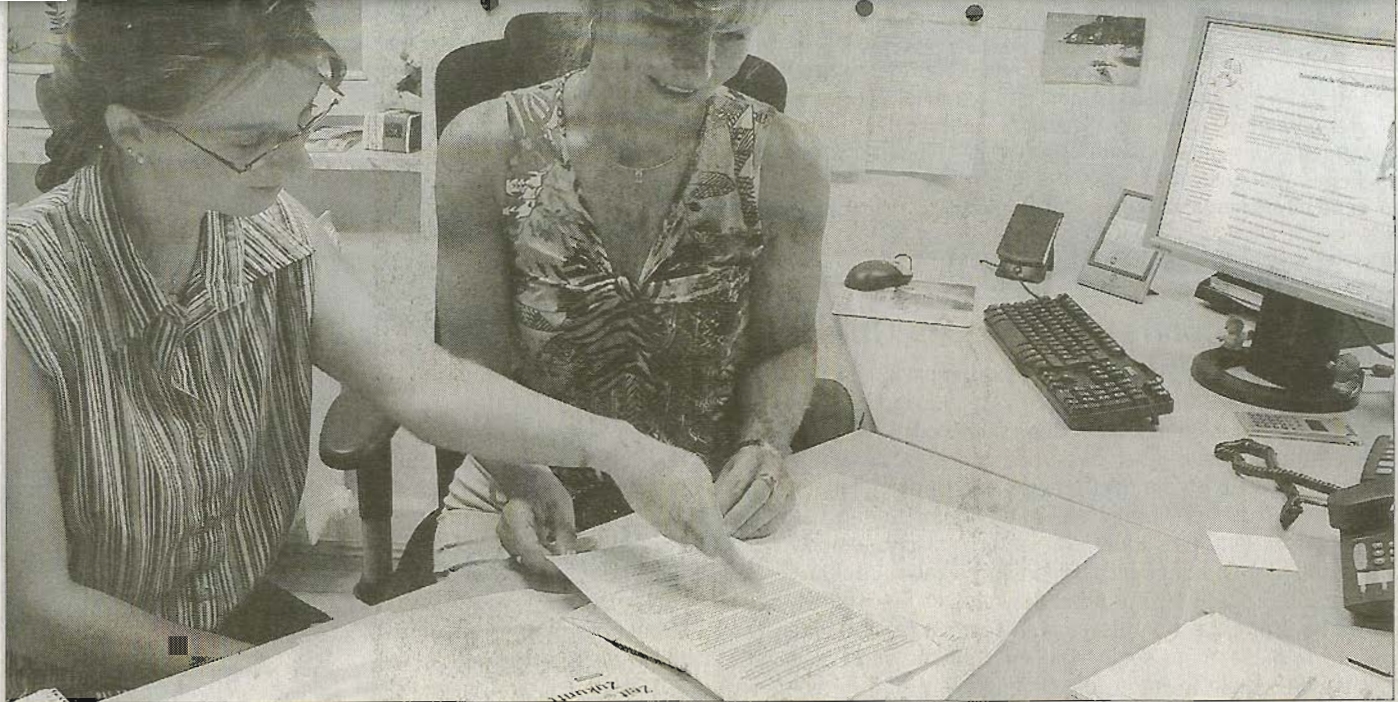
Mediation, Strategien sowie Rollenerwartung, -verhalten und -sicht bilden die Inhalte des Studienganges. Absolventen des 150-Stunden-Fernstudiums (mit drei Präsenzwochenenden) wird vom Koope-

solche Katastrophen verhindern, indem sie einvernehmliche Lösungen erarbeiten. Ausgebildet werden solche Spezialisten auch an der Koblenzer Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH).

KOBLENZ. Wenn ein Rosenkrieg eskaliert, wird es für die Betroffenen meist richtig teuer. Außerdem kommt auf Anwälte und Richter viel Arbeit zu. „Einvernehmliche Lösungen wären besser und billiger. Dann kann das meiste über einen Notar laufen. Die Verhandlung beim Familiengericht ist dann nur noch eine Formsache“, erklärt Dr. Margot Klinkner.

Die stellvertretende Geschäftsführerin der Koblenzer Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) weiß aber auch, dass es bis zur harmonischen Scheidung ein weiter Weg ist. Meist wurden Gefühle tiefst verletzt, und wenn dann auch noch Kinder im Spiel sind, siegen oft die Emotionen über den Verstand. In solchen Fällen müssen Juristen und Richter viel Fingerspitzengefühl beweisen – sie werden quasi zu „Scheidungsmanagern“. Deren Arbeit kann mit einer entsprechenden Zusatzausbildung zum Mediator leichter von der Hand gehen. Genau deswegen folgt bei der ZFH im Herbst die zweite Auflage des einsemestrigen Fernstudiengangs Scheidungsmanagement.

„Schon zu Beginn der neuen Ausbildung war die Nachfrage enorm“, betont Margot Klinkner. Kein Wunder: Nicht nur im Mainzer Justizministerium, sondern vor allem auch im Bezirk des Oberlandesgerichtes sieht man es gerne, wenn Juristen zunächst den



Yvonne Borchert und Dr. Margot Klinkner (von links) stimmen Details der Mediatoren-Ausbildung ab. ■ Foto: Reinhard Kallenbach

Weg der Mediation beschreiben. Das kann nämlich die Gerichte deutlich entlasten. Man spricht sogar schon von einem „Koblenzer Modell“ (RZ berichtete).

Es sind aber nicht nur Juristen, die sich für das Fernstudium interessieren. „Zu uns kommen alle Berufsgruppen, die sich unmittelbar mit den Folgen von Trennungen auseinandersetzen müssen“, erklärt ZFH-Beraterin Yvonne Borchert. Dabei kann der Idealfall so aussehen, dass Psychologen und Juristen im Rahmen der Mediation eng zusammenarbeiten. „Das kostet natürlich auch Geld. Aber es wird für die Betroffenen immer noch billiger als der normale Weg“, meint Margot Klinkner. Sie weiß, dass Anwälte in der Region Mittelrhein daran denken, auch Nichtjuristen als

Mediatoren einzustellen. „Ein Mediator hilft beiden Konfliktpartnern, zielgerichtete Verhandlungen zu führen, um nachhaltige Lösungen zu finden. Dabei sind natürlich beide Parteien unmittelbar an der Lösung beteiligt“, so die Kob-

lenzer Rechtsanwältin Beatrix Hecken-Knieling, die selbst die Weiterbildung zur Mediatorin an der ZFH erfolgreich abgeschlossen hat.

Konflikttheorie, Kommunikation, Wahrnehmung, Verhandlung und Prinzipien der

Mediation, Strategien sowie Rollenerwartung, -verhalten und -sicht bilden die Inhalte des Studienganges. Absolventen des 150-Stunden-Fernstudiums (mit drei Präsenzwochenenden) wird vom Kooperationspartner der ZFH, der Fachhochschule Darmstadt, das Hochschulzertifikat Scheidungsmanagement und der Titel „Mediator IMF“ verliehen. Das weiterbildende Studium baut übrigens auf dem von Justizminister Dr. Heinz Georg Bamberger ins Leben gerufenen Justizprojekt eines interdisziplinären Netzwerkes auf. (ka/me)

Kompakt

Das leistet die Koblenzer ZFH

Die 1995 gegründete Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) mit Sitz in Koblenz ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Länder Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen. Die ZFH fördert die Entwicklung und Durchführung von Fernstudien in diesen Bundesländern und arbeitet dazu mit 13 Fachhochschulen zusammen. Das Angebotsspektrum erstreckt sich auf aktuell 14 Fernstudienangebote, darunter die Fächer Bildungs- und Sozialmanagement, Elektrotechnik, Facility Management, Informatik und Logistik. Dazu kommen zwei Aufbaustudiengänge mit dem Abschluss Master of Business Administration (MBA).

■ Informationen über das Studienangebot der ZFH gibt es unter Telefon 0261/915 38-0 oder im Internet unter www.zfh.de. Die Anmeldefristen wurden soeben verlängert.